38. Jahrgang. Donnerstag, 28. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

(Auflage über 10 000.) General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21269. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

⁂ **Berlin, 27. März.**

Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst die **Präsidentenwahl** vor. Zum Präsidenten wurde (wie bereits telegraphisch gemeldet) **Frhr. v. Buol-Berenberg** (Centr.), zu Vicepräsidenten die Abgg. **Schmidt**-Elberfeld (freis. Volksp.) und **Spahn** (Centr.) gewählt. Alsdann erledigte das Haus ohne Debatte in dritter Lesung die Vorlage betreffend die Berufszählung und außerdem eine Reihe von **Wahlprüfungen**. Eine längere Debatte rief die Wahl des Abg. **Will-Stolp** hervor. Die Commission beantragte Giltigkeit der Wahl. Abg. **Rickert** beantragte Zurückverweisung an die Commission. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen, Socialdemokraten und einiger Centrumsmitglieder abgelehnt und die Wahl für giltig erklärt; ebenso die Wahl **Meyer-Danzig Land**. Die Wahl des conservativen Abgeordneten **v. Gerlach**-Cöslin wurde **kassirt**. Um 5 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Morgen 1 Uhr nächste Sitzung, auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Etats.

Frhr. v. Buol eröffnet die Sitzung und läßt sofort die Präsidentenwahl beginnen. Es werden 183 Stimmen für Frhrn. v. Buol abgegeben und 105 weiße Zettel; außerdem je eine Stimme für Frhrn. v. Heereman, Singer und Sachße. Bei der Verkündung, daß 105 weiße Zettel abgegeben seien, erschallt auf der rechten Seite ein lautes Bravo, dem ein lautes Lachen links antwortet. Die Wahl des **Frhrn. v. Buol** zum **Präsidenten** wird auf der linken Seite mit Bravo begrüßt.

Präsident Frhr. **v. Buol**-Berenberg: Ich nehme die Wahl mit Dank an (Beifall links und im Centrum) und zwar von der Ansicht ausgehend, daß je schwieriger die Verhältnisse sind, es um so mehr Pflicht jedes Einzelnen ist, nun auch seine Kräfte dem Dienste für das Ganze nicht zu entziehen. (Beifall links und im Centrum.) Für mich ist die Schwierigkeit um so größer, als derjenige Mann, welcher bisher den Präsidentenstuhl eingenommen hat, eine lange Reihe von Jahren ein ungewöhnliches Maß ungetheilter Anerkennung und Beliebtheit besessen hat. (Bravo rechts.) Ich werde thun, was in meinen schwachen Kräften steht und bitte alle Seiten des Hauses um Unterstützung und freundliche Nachsicht. (Bravo links und im Centrum.)

Präsident Frhr. v. Buol nimmt darauf den Präsidentenstuhl ein und will zur Wahl des zweiten Vicepräsidenten schreiten lassen.

Abg. **Richter** beantragt, diese Wahl und die Wahl eines ersten Vicepräsidenten an Stelle des zum Präsidenten gewählten Frhr. v. Buol auf morgen zu verschieben, da letztere nicht auf der Tagesordnung steht.

Abg. **Rickert** ist der Ansicht, daß die Wahl, wenn kein Widerspruch stattfindet, schon heute vorgenommen werden könne.

Da sich kein Widerspruch erhebt, schreitet das Haus zur Wahl eines ersten Vicepräsidenten. Es werden 286 Zettel abgegeben, davon 181 für das Mitglied der freisinnigen Volkspartei Schmidt-Elberfeld, 103 sind unbeschrieben, je ein Zettel lautet auf Singer und Dr. Schönlank.

Abg. **Schmidt-Elberfeld**: Ich nehme die Wahl mit Dank an.

Bei der Wahl eines zweiten Vicepräsidenten werden 281 Zettel abgegeben, davon 176 für Spahn (Centr.), 100 unbeschrieben, je zwei für Ahlwardt und Frhrn. v. Heereman und einer für Dr. Schönlank.

Abg. **Spahn**: Ich nehme die Wahl dankend an.

Abg. Graf **Hompesch** (Centr.) zur Geschäftsordnung: Bezüglich der Wahl des Präsidenten constatire ich, daß, nachdem diejenigen Parteien des Hauses, welche nach langjährigem parlamentarischen Brauche bei Besetzung des Präsidentenstuhles zu berücksichtigen gewesen waren, auf eine Anfrage erklärt haben, daß sie auf Sitze im Präsidium keinen Anspruch machen. Das hat uns veranlaßt von dem alten parlamentarischen Brauche abzusehen. (Beifall.)

Präsident Frhr. **v. Buol**: Ich constatire, daß das Haus nunmehr constituirt ist.

Hierauf wird die Vorlage betreffend die Berufszählung in dritter Lesung angenommen und zu den auf der Tagesordnung stehenden Wahlprüfungen geschritten und zwar zunächst über die Wahl des conservativen Abgeordneten Will für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg.

Abg. **Rickert** will die Sache noch einmal an die Commission zurückverweisen, da der Bericht über wichtige Punkte keine Aufklärung gebe und große Bedenken hervorrufe. Ich muß gegen mehrere Auffassungen des Berichts entschieden Protest erheben. Die Commission hat ganz ungleichmäßig entschieden. Während sie in dem Lauenburger Fall, wo der Protokollführer, Lehrer Lemke, sich wegen Schwärmens seiner Bienen eine Zeit lang entfernt hatte, sehr streng urtheilte und den ganzen Wahlact kassirte, ist das durchaus ungesetzmäßige Verfahren in Nipnow, wo der Wahlvorsteher mitten in der Wahl die Urne ausgeschüttet und die Wähler noch einmal hat wählen lassen, als zulässig und unerheblich angesehen worden. Natürlich hatten die Wähler keine Stimmzettel für den liberalen Candidaten mehr und mußten die Stimmzettel, die man ihnen für den conservativen Candidaten eingehändigt hatte, abgeben. Solche Verstöße gegen das Gesetz sind sonst immer für erheblich angesehen worden. Ebenso steht es mit dem Fall in Glowitz, wo der Wahlvorsteher v. Puttkamer eingestanden hat, vor dem Wahllokal Wahlzettel den Wählern aus der Hand genommen und ihnen andere dafür eingehändigt zu haben. Das ist sogar in dem von der conservativen Partei früher herausgegebenen Wahlbüchlein, dessen Verfasser der jetzige Minister v. Köller ist (Heiterkeit links), für unzulässig und für die Cassation bestimmend erklärt worden. Für giltig kann man die Wahl nicht erklären.

Abg. **Herbert** (Sociald.) und **Lenzmann** (freis. Volksp.) beantragen Kassirung der Wahl.

Abgg. Dr. **Stephan** (Centr.), **Spahn** (Centr.) und **Dr. v. Buchka** (cons.) treten für Giltigkeit der Wahl ein.

Schließlich wird der Antrag abgelehnt und die Wahl für giltig erklärt. Außer den Freisinnigen und Socialdemokraten stimmen für den Antrag Rickert vom Centrum die Abgeordneten Fritzen, Dr. Bachem, Dr. Lieber und Graf Hompesch. Es folgt dann Kassirung der Wahl des Abgeordneten v. Gerlach-Köslin.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ **Berlin, 27. März.**

(Fortsetzung aus der Abendnummer). Das Haus beschäftigte sich heute der Hauptsache nach mit folgendem Antrag des Abgeordneten Ring:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit möglichster Beschleunigung diejenigen administrativen und gesetzlichen Maßregeln zu ergreifen, welche nothwendig sind, um die durch die wiederholten Sperrungen des hiesigen städtischen Vieh- und Schlachthofes der einheimischen Landwirthschaft und dem Viehhandel zugefügten schweren Schäden für die Zukunft zu beseitigen.

Es entspann sich über den Antrag eine mehrstündige Debatte, in welche auch der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein eingriff. Schließlich wurde der Antrag an die um sieben Mitglieder verstärkte Agrarcommission verwiesen. Um 3½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Mendel betreffend die Verfälschung von Düngemitteln und kleinere Vorlagen.

Abg. **Ring** (cons.) begründet seinen Antrag und empfiehlt als geeignetste Maßregel u. a. die Trennung des städtischen Schlachthofes vom Viehhof, eine Forderung, welche schon im Jahre 1888 vom Polizeipräsidium erhoben worden sei. Der Magistrat hat sofort die Mittel zum Umbau verlangt, ohne daß bis jetzt etwas in dieser Richtung geschehen ist. Wenn der Magistrat den Umbau nicht machen will, dann mag man ihm die Concession entziehen und der Provinz Brandenburg einen Viehhof concessioniren. Um eine Verschleppung der Seuchen zu verhüten, müßte der Dünger sofort auf dem Viehhof verbrannt werden. Für die Hauptviehverladungsstellen müssen größere Stallungen hergestellt und ferner muß die Ermöglichung einer sorgfältigeren thierärztlichen Ueberwachung an der Eisenbahn vorgesehen werden. Die Kreis- und Departements-Thierärzte müssen besser dotirt und ihnen die Ausübung der Privatpraxis entzogen werden, damit ein Conflict zwischen ihrer privaten Thätigkeit und ihrer amtlichen Pflicht vermieden werde. Auch ist der Hausirhandel mit Schweinen zu verbieten. Ein Hauptausgangspunkt der Seuchen ist der Rummelsburger Viehhof, der nicht den bescheidensten Ansprüchen genügt und gar nicht als Markt concessionirt ist.

Staatsminister Frhr. **v. Hammerstein** erhebt Bedenken gegen die Formulirung des Antrages und vermißt Vorschläge für gesetzliche Maßnahmen, die man in dem Antrage verlangt. Zur Zeit ist das einzige Mittel die Sperre, welches der Regierung zu Gebote steht, um gegen eine Weiterverbreitung der Seuchen im Interesse der Landwirthschaft vorzugehen. Für den Schlacht- und Viehhof der Stadt Berlin scheinen der Regierung folgende Maßregeln unentbehrlich: Vermehrung der Stallungen und Schlachträume, Verbreiterung der Ausladerampen, damit das Vieh sofort untersucht werden kann, Unschädlichmachung des Düngers und Herstellung einer Einrichtung, daß die Züge auf dem Schlachthof nur zur Tageszeit eintreffen. Gegen die Stadt Berlin zwangsweise vorzugehen ist in Folge des Mangels einer gesetzlichen Verpflichtung der Stadt Berlin, die geforderten Maßnahmen vorzunehmen, nicht möglich. Mit Ordnungsstrafen zu beginnen, ist ein kleinliches und außerdem unwirksames Mittel. Man möge zu der Stadtverwaltung das Vertrauen haben, daß sie von selbst die erforderlichen Schritte thun wird. Nun wird auch die Mitwirkung der Landwirthschaftskammern bei der Productenbörse verlangt. Diese Forderung ist bereits im Gesetz über die Landwirthschaftskammern garantirt. Das neue Börsengesetz ist vollständig fertig gestellt (hört, hört!) und wird noch in dieser Session voraussichtlich an das Parlament kommen. In demselben ist ebenfalls eine weitgehende Einwirkung der Landwirthschaft auf die Productenbörse eingeräumt. Ich habe namens der Regierung zu erklären, daß sie bereit ist, jede ausführbare gesetzliche und administrative Maßregel zur Verminderung von Seuchen zu ergreifen, namentlich bezüglich der Seuchenabwehr vom Auslande. Der Hausirhandel mit Schweinen wird durch die dem Reichstage vorliegende Gewerbeordnungsnovelle genügend beschränkt werden können.

Abg. **Langerhans** (freis. Volksp.) nimmt die Berliner Stadtverwaltung gegen die ihr vom Abgeordneten Ring gemachten Vorwürfe in Schutz. Es kommt der Stadtverwaltung nicht darauf an, aus der Viehhofanlage Geld zu ziehen, sondern nur darauf, den Bewohnern der Stadt gutes Fleisch zu liefern.

Geheimer Regierungsrath **Beyer** legt die Gründe dar, aus denen die Regierung den Schlachthof als integrirenden Theil des Viehhofes betrachtet.

Nachdem die Abgeordneten **Gamp** (freicons.) und **v. Mendel**-Steinfels (cons.) sich mit den Ausführungen des Antragstellers einverstanden erklärt haben, wird der Antrag an die um sieben Mitglieder verstärkte Agrarcommission verwiesen.

Schluß der Sitzung 3½ Uhr.

Herrenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 27. März.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses machte der Präsident Graf Stolberg zunächst Mittheilung von der **Reise** des Gesammtvorstandes

---

(Nachdruck verboten.)

Das verlorene Paradies.

1) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Vielgelästerter, vielumklagter Herbst — der jedem Griesgram und Weltschmerzler zum Motto dienen muß, — grauer Entblätterer, nebelumwallter, feuchtkalter, schwermuthsvoller Todesbote, — verzeih den kurzsichtigen, hinter kalten Mauern Verbannten, die dir nie in das frische, männlich trotzige Antlitz geschaut und keine Ahnung haben, daß es dasselbe ist, dessen wonniges Lächeln sie vor wenigen Monaten entzückte. Die ernste Größe des Vollbrachten verklärt deine Züge, du zerstörst nicht das Werk deiner Jugend, bändigst nur weise den ungezähmten Trieb und bereitest dich vor zu dem geheimnißvollen Schlummer, den sie Tod nennen, um phönixgleich, ewig derselbe, von neuer Jugend schwellend, daraus zu erstehen.

Die vielverschlungenen Thäler, die Schluchten und Halden erglühen in buntem Farbengemisch, zwischen der Buchen flammenden, sich thürmenden Kuppeln drängt sich der goldig flatternde Ahorn, während die beständigen treuen Fichten und Tannen den ernsten Grundton angeben. — Kräftiger Weingeruch steigt auf vom frisch gefallenen Laub und ein Farbenspiel beginnt im Frühsonnenschein, das jedes Pinsels spottet! Hallen dann noch die Laute fröhlichen Gejaids durch die Forst, das Geklapper und Halloh der Treiber, der Anschlag der Hunde, der Klang des Hifthorns, das langsam vergrollende Knattern der Gewehre, dann rühren sich fröhliche, kräftige Stunden.

Das junge Mädchen, dicht an den hundertjährigen Buchenstamm sich drückend, den leuchtenden Blick auf die durchsichtige Dickung vor sich gerichtet, die Wangen vor Erwartung geröthet, die zierliche Büchse schußbereit in den kleinen, aber kräftigen Händen, genoß sichtlich mit allen Sinnen diese kräftige, würzige Luft der Jagd, des köstlichen Morgens, jugendlichen Vollgefühls!

Die üppigen blonden Zöpfe unter dem grünen, verwetterten Hütchen hatten sich gelockert und lagerten sich nun auf der grünen Lodenjacke, welche dolmanartig über die Schulter der schönen Gestalt hing.

Der Trieb bewegte sich gerade auf sie zu, links und rechts fielen Schüsse, feine Rauchschwaden schwebten zwischen den Buchenstämmen. Ihre Erregung wuchs sichtlich, oft athmete sie hoch auf, den Kopf etwas nach rückwärts beugend. So oft ein neuer Schuß fiel, stampfte sie mit dem rothen Juchtenstiefel auf dem Boden. Sie war mit ganzer Seele bei der Sache, offenbar ebenso weit entfernt von jeder weiblichen Koketterie oder Emancipationssucht als von dem sentimentalen Gefühle, dadurch ihre Weiblichkeit zu verletzen.

Plötzlich spannten sich ihre jugendlichen Züge, die der Flaum der reifen Pfirsich bedeckte, ein grausamer Ernst lagerte sich darauf — vorsichtig hob sie die Büchse in Wangenhöhe. — Zwischen dem Gestänge der Dickung trabte ein Fuchs — blieb stehen — sicherte — dann wieder vorwärts in ahnungslosem Hundstrabe, gerade auf die Jägerin zu.

Als der Schuß krachte, lag der Rothe schon am Boden, die Ruthe zum letzten Male schwenkend. Ein lautes Bravo erschallte durch den Buchenwald aus männlicher Kehle.

Das Mädchen lauschte selbstzufrieden, während es eine neue Patrone aus dem Gürtel nahm und in den Lauf steckte. — Dann begann der Conflict der Neugierde, das erlegte Wild zu besehen, mit der strengen Vorschrift, den Stand vor Ende des Triebes nicht zu verlassen.

Das Mädchen stellte sich auf die Fußspitzen und lugte auf die Beute.

Dann begann ein Höllenlärm im Bogen, die Hundemeute schien auf einen Punkt concentrirt. Das helle Geläute schlug die Richtung zu dem Nachbar ein, jetzt stürmte es krachend durch die Buchenschonung — eine Rauchwolke stob empor — der Nachbar hatte geschossen — gefehlt wohl! Der Lärm wandte sich. Ein Rudel Rehe polterte daher, angsterfüllt, die Hälse weit vorgestreckt — ein Mutterthier stürzte vor die Jägerin — das Kitz drückt sich angsterfüllt an dasselbe. Die Jägerin stand regungslos. Ihr Blick richtete sich lauernd nach rückwärts auf den Bock mit hohem, gebräuntem Gehörn, der sie hinter einem Buchenstamm hervor sorgfältig musterte. Ein kläffender, die Fährte verfolgender Dachshund machte der Spannung ein Ende, der Bock sprang seitwärts. Die Jägerin feuerte in rascher Wendung, das Thier brach mit den hinteren Läufen zusammen und mühte sich, schlecht getroffen, in qualvoller, kreisförmiger Bewegung.

Wieder ertönte das männliche Bravo, aber diesmal lächelte das Mädchen nicht; rathlos starrte es auf den Todeskampf des Thieres, auf das Unglück, das es angerichtet — sprang hinzu und wandte das Antlitz von dem brechenden Auge.

„Georg, komm doch! Das arme Thier!“ rief es dann in angstvoll flehenden Tönen.

„Ist der Trieb ja noch nicht zu Ende! Nur liegen lassen! Kommt nicht mehr auf!“ war die Antwort.

„Abscheulich!“ flüsterte das Mädchen fast weinerlich und hob das Gewehr zum Gnadenschuß.

Da vernahm es Tritte hinter sich und setzte ab, sich wendend. Ein großer, junger Mann, das Gewehr unter dem Arm, stand vor ihm.

„Hast du deinen grausamen Bruder gehört?“ fragte es.

„Warum grausam? Das ist die Jagd, der Sport! Und du liebst ihn ja so sehr, Kitty“, erwiderte dieser, ohne Miene zu machen, den Wunsch des Mädchens zu erfüllen.

„Gewiß liebe ich ihn! Aber deshalb bin ich noch lange nicht gefühllos! Willst du, oder willst du nicht?“ Kitty sprach diese Worte mit gereizter Energie.

„Nicht mehr nöthig“, erwiderte der junge Mann. „Das arme Ding hat bereits ausgelitten.“

„Das arme Ding!“ Die junge Dame wandte sich rasch zu dem verendeten Thier und beugte sich über dasselbe, das starke Gehörn prüfend.

„Ein Kapitalbock! Du bist mir wohl neidisch, aber ich lasse mir die Freude nicht verderben. Sieh nur die Stangen! Eine Abnormität. Georg hat ihn gefehlt — jawohl! Gott, wird Papa eine Freude haben! Nein, das Glück, das Glück! Ein so dummes Mädel einen solchen Bock schießen!“

Die junge Dame hatte sich auf den Boden gekniet, betrachtete das gefallene Wild und prüfte das Geweih mit kindlicher Freude. Keine Spur mehr von Mitleid oder Reue, der Bock war ja jetzt verendet und schreckte sie nicht mehr mit seinen Todeskrämpfen.

„Na, freust du dich denn gar nicht ein wenig mit? Thu doch wenigstens so!“ wandte sie sich an den jungen Mann, der sie aufmerksam beobachtete. „O, dieser Jagdneid der Männer!“

„Ich — und Jagdneid! Das ist ja die reinste Schmeichelei aus deinem Munde.“

„Ja, das ist wahr. Du bist ja ein schrecklich langweiliger Jäger! — Ich meine, wenn ich mich freue, solltest du es auch . .“

„Thue ich auch immer, Kitty, immer! Nur wundere ich mich, daß du dich so freuen kannst über dieses Häufchen Unglück“, erwiderte der junge Mann.

„Natürlich, jetzt kommt die Moralpauke! Für ein Mädchen paßt die Jagd nicht. Das soll immer

und zahlreicher **Mitglieder nach Friedrichsruh** zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck und überbrachte dem Hause den Dank des Fürsten. Alsdann wurde der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Bestimmungen des Ausführungsgesetzes der deutschen **Civilprozeßordnung** betreffend die Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen ohne Debatte angenommen. Eine **Petition** wegen Erlasses gesetzlicher Bestimmungen zum Rechtsschutz der **Bauhandwerker** wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, eine Petition auf **generelle Einführung der Staffeltarife** wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen. Staatsminister **Thielen** machte dabei geltend, daß es bei dem Bestehen umfangreicher Staffeltarife zu starken wirthschaftlichen Verschiebungen führen würde, diese Staffeltarife generell einzuführen.

Die nächste Sitzung findet morgen statt. Auf der Tagesordnung steht der Etat.

Die Festlichkeiten in Friedrichsruh.

III.

Friedrichsruh, 26. März.

(Nachträge zu den Drahtnachrichten.)

Wohl selten mag der schöne Sachsenwald ein so belebtes Bild gezeigt haben, als heute, wo es galt, den deutschen Kaiser zu begrüßen und der Huldigung beizuwohnen, die der allerhöchste Kriegsherr namens der Armee dem 80jährigen Fürsten darzubringen beschlossen hatte. Schon früh Morgens strömten die Menschenmassen hier zusammen und durch vollbesetzte Sonderzüge aus Hamburg wuchsen dieselben mehr und mehr an. Die Absperrung durch Gendarmen zu Pferde und zu Fuß, durch Husaren und Berliner Schutzleute war nicht so schlimm, als das Publikum dies anfangs befürchtet hatte und so haben alle den Kaiser sehen können, der mit jubelnder Begeisterung überall empfangen wurde. Als der Kaiser in der Nähe von Aumühle den Sonderzug verlassen hatte, kehrte dieser mit dem Kronprinzen und dem gesammten Gefolge des Kaisers nach Friedrichsruh zurück, woselbst alles ausstieg und zu Fuß nach dem Paradefelde sich begab, um die Ankunft des Kaisers mit den Truppen zu erwarten. Unter klingendem Spiel rückten letztere alsbald unter Führung des Kaisers an und nahmen auf dem Felde in offenem Viereck Aufstellung. Auf dem ganzen Wege durchbrausten stürmische Hochrufe, die dem Kaiser, der die Uniform der Leibkürassiere trug, dargebracht wurden, die Luft und auch auf dem Paradefelde erneuerten sich wiederholt dieselben. Der Flügel-Adjutant Major Graf v. Moltke bestieg alsbald eine bereit stehende fürstliche Equipage, um den Fürsten abzuholen, bei dessen Ankunft auf dem Paradefelde das Publikum wiederum in laute Hochrufe ausbrach. Man sah es dem greisen Kanzler, der über der Kürassieruniform den ihm von dem Kaiser geschenkten grauen Mantel trug, an, daß ihm diese Huldigung namens der Armee, welche der Kaiser selbst leitete, ganz unerwartet kam und ergreifend war es, wahrzunehmen, wie der Fürst, als der Kaiser an den Wagen heransprengte, sich kerzengrade in die Höhe richtete und, salutirend, nicht Worte finden konnte, dem Kaiser seine Ueberraschung zu schildern, seinen Dank auszudrücken. Als der jugendliche Kronprinz dann an den Wagenschlag trat, sich militärisch beim Fürsten meldete, letzterer ausstieg, dem Kronprinzen die Hand schüttelte und ihn einlud, den Wagen zu besteigen, um — links vom Kronprinzen ebenfalls Platz zu nehmen und die Fronten abzufahren — wer konnte sich da der Rührung erwehren, und wie tiefbewegt war der greise Fürst selbst?!

Doch der Telegraph hat diese Schilderung ja längst überflügelt, wir können nur hinzufügen, daß die kaiserliche Anrede an den Fürsten, die Ueberreichung des goldenen Ehren-Pallasches an denselben und der kurze Dank des Fürsten, der in den Worten gipfelte, er könne eben nichts weiter sagen, als danken und wieder danken, einen unauslöschlichen Eindruck auf alle machte, denen es zu Theil geworden war, dieser Huldigung unserer Armee beiwohnen zu dürfen. Was sich später im Schlosse des Fürsten abgespielt hat — nur wenigen Sterblichen ist es vergönnt gewesen, Zeuge dessen zu sein. Auch durch den Trinkspruch des Kaisers auf den Fürsten erneuerte sich die tiefe Bewegung des Fürsten, die sich in Thränen Bahn brach, als der Kaiser demselben, als Andenken an den großen unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I., dessen treuester Berather der greise Kanzler stets gewesen ist, ein Petschaft vom Schreibtische des hochseligen Kaisers überreichte, dessen Kaiser Wilhelm I. sich mit Vorliebe bediente! Das war die schönste Geburtstagsgabe für den Fürsten, in dessen Herz die Erinnerung an seinen geliebten Herrn ja erst mit dem eigenen letzten Athemzuge erstirbt. Ergreifend war es endlich, kurz vor Abfahrt des kaiserlichen Sonderzuges, trotz der bereits im Schlosse stattgehabten Verabschiedung, den Fürsten nochmals zu **einer** solchen auf dem Bahngeleise erscheinen **zu sehen**, ein Wagniß bei der ungünstigen Witterung, das der Kaiser als solches durch Erheben der Hand, mit derselben scherzhaft drohend, kennzeichnete. Jetzt ist der Kaiser wieder auf der Rückfahrt nach Berlin; unendliche Hochrufe wurden ihm bei der Abfahrt dargebracht, ebenso dem Fürsten bei seinem Erscheinen und bei der Rückkehr in's Schloß.

*

Der Kaiser hat dem Leibkutscher des Fürsten Bismarck, **Platzke**, sowie dem Kammerdiener Pinnow die Medaille zum Kronenorden und dem Förster Schwarzkopf das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

*

Telegramme.

Fürstenbesuch beim Altreichskanzler.

Friedrichsruh, 27. März. Der Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** überbrachte das Beglückwünschungsschreiben des Bundesrathes und des preußischen Staatsministeriums, zweier Körperschaften, die, wie Fürst Hohenlohe in seiner Anrede sagte, stolz darauf seien, Jahrzehnte unter der Leitung des Fürsten für das Wohl des Vaterlandes gearbeitet zu haben. Der Reichskanzler schloß seine Ansprache mit dem herzlichen Wunsche, daß Gott dem Fürsten noch lange Jahre Kraft und Gesundheit schenken möchte. Fürst **Bismarck** dankte dem Reichskanzler persönlich und bat ihn, dem Bundesrathe und dem Staatsministerium seinen herzlichsten Dank zu übermitteln. Er bemerkte dabei, es habe ihn stets gefreut, mit dem Fürsten Hohenlohe zu arbeiten und es mache ihm deshalb eine ganz besondere Freude, daß gerade der Reichskanzler selbst die Glückwünsche überbringe.

Nach der Gratulation fand ein Frühstück statt, an dem Prinz Heinrich, Prinz Waldemar, der Großherzog von Baden, Freiherr v. Seckendorff, der Commandeur der Seydlitzkürassiere Graf Klinckowström, dessen Adjutant Lieutenant Bronsart v. Schellendorff, Graf Rantzau und Geheimer Medizinalrath Professor Schweninger Theil nahmen. **Prinz Heinrich** toastete auf den Fürsten Bismarck mit den Worten: „Möge Gott sie noch lange erhalten."

Um 12¼ Uhr reisten Prinz Heinrich und Prinz Waldemar ab. Eine Stunde später fuhren der **Großherzog von Baden**, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit dem Prinzen Alexander und dem Geh. Cabinetsrath v. Wilmowski ab, vom Fürsten und seiner Familie bis zum Eisenbahnzug geleitet, welcher vor dem Parkthore hielt. Nachdem der Großherzog den Zug bestiegen hatte, äußerte er zu dem Fürsten: „Es war nicht nöthig, daß Sie hier blieben. Ich freue mich nur über die Sonne, welche wohlthuend wirkt." Vorher am Parkthore äußerte der Großherzog zum Fürsten: „Auf Wiedersehen!" Als der Zug abfuhr, rief der Großherzog, nachdem sich alle Einsteigenden vom Fürsten verabschiedet hatten, dem Fürsten nochmals Lebewohl zu. Das Publikum brach in laute Hochrufe aus, in welche die Insassen des fahrplanmäßigen Zuges einstimmten. Der Fürst sah sehr wohl aus und schritt rüstig und nach allen Seiten grüßend nach dem Schloß zurück.

Die Geschenke des Kaisers.

Berlin, 27. März. Der dem Fürsten Bismarck vom Kaiser gestern überreichte **Ehrenpallasch** hat einen goldenen Korb, worauf das Bismarck'sche Wappen angebracht ist. Auf dem Knopf befindet sich in reicher Verzierung das Bildniß des Kaisers. Eine Seite der Klinge trägt die Inschrift: „Dem Fürsten von Bismarck, Herzog von Lauenburg, zum vollendeten achtzigsten Lebensjahr." Auf dieser Seite ist auch das Wappen von Elsaß-Lothringen unter den Fittigen des deutschen Reichsadlers angebracht. Die andere Seite der Klinge zeigt in gothischer Schrift den Ausspruch: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt."

Das dem Fürsten vom Kaiser geschenkte **Petschaft** ist aus Lapis Lazuli und befand sich bekanntlich bisher auf dem Schreibtisch Kaiser Wilhelms I. Es wurde von dem heimgegangenen Kaiser täglich benutzt, und gerade die Erinnerung hieran bildet für den Fürsten die größte Freude an dem werthvollen Geschenke.

Deutschland.

* **Berlin, 27. März.** Ueber den neu ernannten **Botschafter Rußlands am Berliner Hofe** wird noch geschrieben: Der volle Name des im Range eines kaiserlich russischen Geheimrathes stehenden **neuen Botschafters** ist Graf Nikolai Dmitrowitsch **von der** Osten-Saken (das S ist hier auszusprechen wie ss bezw. ß, müßte mithin geschrieben werden: Ssaken). Er ist als außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister nicht allein für den Berliner Hof ernannt, sondern in derselben Eigenschaft ist er auch für die Höfe der beiden Mecklenburg accreditirt, wie dies ein alter Gebrauch des Petersburger Hofes ist. In Folge dessen begiebt sich der jeweilige russische Botschafter zu Berlin alljährlich auf einige Zeit nach den beiden Residenzstädten Schwerin und Strelitz. Es sei noch hinzugefügt, daß der neue Botschafter, welcher den Titel Graf führt, Sohn des russischen Generals der Cavallerie Baron von der Osten-Saken ist.

Der am 28. März 1831 geborene Graf gehört dem Adel des Gouvernements Chersson an (ursprünglich aber wohl zweifellos dem der Ostseeprovinzen und zwar wahrscheinlich Kurlands, wo ein gräflicher Zweig der alten Familie von Osten-Saken früher das Latifundium Dondangen im Norden der Provinz als Majorat inne hatte) und ist im Lyceum Richelieu in Odessa erzogen. Dem Ministerium des Auswärtigen gehört er bereits seit dem Januar 1852 an, und zwar seit 1856 im auswärtigen diplomatischen Dienste. Graf Osten-Saken besitzt große Güter in den Gouvernements Chersson und Wladimir; sein Vater war General der Cavallerie und hat sich seinerzeit große Verdienste erworben um die Besiedelung und Organisation der Krongüter.

* **[Der Herzog von Cumberland]** nebst Gemahlin sind im strengsten Incognito als Graf und Gräfin Dipholz heute in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen nnd haben Nachmittags mittels Sonderzuges die Weiterfahrt vom Stettiner Bahnhof nach Neustrelitz zum Besuch des großherzoglichen Hofes fortgesetzt. Morgen soll die Weiterfahrt nach Kopenhagen erfolgen.

* **[Abg. v. Stumm.]** Das Nierenleiden des Frhrn. v. Stumm-Halberg nimmt einen Verlauf, der die **Wiederaufnahme** der parlamentarischen Thätigkeit des Erkrankten während der laufenden Tagung völlig ausschließt. Sobald Herr von Stumm reisefähig sein wird, wird er sich nach seiner Heimath begeben und dort nach strenger Vorschrift der Aerzte sich Monate lang jeder anstrengenden oder aufregenden Thätigkeit enthalten, um den geschwächten Kräften wieder aufzuhelfen.

* **[Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern]**, welche am 1. April dieses Jahres aufhören, directe Staatssteuern zu sein, kommen, wie seitens des Finanzministeriums bekannt gegeben wird, von dem Veranlagungsjahr 1895/96 ab als **abzugsfähige Ausgaben nicht mehr in Betracht.** Die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungs-Commissionen sind mittels Verfügung des Finanzministers vom 15. März d. J. angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß dieser Grundsatz bei der bevorstehenden Einkommensteuer-Veranlagung in ihren Bezirken genaue Beachtung finde, bei allen Steuererklärungen, die hiervon abweichen, Beanstandung eintreten zu lassen und gegen etwaige Entscheidungen der Veranlagungscommission, die hiergegen verstoßen, Berufung einzulegen.

* **[Bei der Ersatzwahl in Rawitsch]** für den verstorbenen Abg. v. Langendorff beabsichtigt der Landrath Lewald zu candidiren. Von anderer Seite wird in der „Post" die Candidatur des Dr. v. Hansemann auf Pempowo befürwortet.

München, 26. März. Die **Beerdigung** des am 24. ds. verstorbenen Cultusministers **Dr. v. Müller** hat heute Nachmittag unter großer Betheiligung des gesammten Ministeriums, der Staatswürdenträger, des Erzbischofs, der Generalsuperintendenten, der Geistlichen beider Confessionen, der Mitglieder der Akademie, Universitätsprofessoren, Mitglieder der beiden Kammern und der städtischen Collegien stattgefunden. Der Prinzregent war durch seinen Generaladjutanten, Generalmajor Frhr. v. Zoller, vertreten.

England.

London, 26. März. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus **Akassa:** Nach Meldungen vom mittleren **Niger** sind auf britischem Gebiete zwei starke **französische Expeditionen** eingetroffen; die eine, unter Capitän Decoeur, hat ein Lager am Ostufer des Niger in Bagibo im Rupelande aufgeschlagen, welches Gebiet sich seit 1885 im Besitze der Niger-Company befindet; die andere Expedition unter dem Befehl des Gouverneurs von Dahomey, Ballot, befindet sich in Boussa, dessen Sultan dieses Gebiet im Jahre 1890 unter die britische Flagge stellte. Es ist zu hoffen, daß die französische Regierung diesen Bruch des französisch-englischen Abkommens vom Jahre 1890 wieder beseitigt, die Expeditionen zurückruft und so einen Zusammenstoß verhindert. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 26. März. Wie verlautet, soll **General Gamir** zum **Generalgouverneur von Cuba** ernannt werden. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 27. März. (Telegramm.) Das Schulschiff „**Moltke**", welches auf der Heimreise begriffen ist, hat **Maschinenhavarie** erlitten, der Kreuzer „Stein" ist zur Assistenz abgedampft.

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Das Verhältniß zwischen Berlin und Petersburg.

Berlin, 27. März. Die „National-Zeitung" erklärt auf Grund zuverlässiger Informationen die Angaben, wonach in Folge von Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung der beiderseitigen Botschafterposten zwischen Berlin und Petersburg der Draht zerrissen sei, für völlig grundlos. Fürst Radolin sei in Petersburg ebenso persona gratissima wie Graf Osten-Saken in Berlin. Die „Post" constatirt, daß von einer Absicht des Besuches des Zaren in Berlin im Mai, welcher nach der „Köln. Volksztg." aufgegeben worden sein soll, in maßgebenden Kreisen in Berlin überhaupt nie etwas bekannt geworden sei.

Berlin, 27. März. Der „**Reichsanzeiger**" veröffentlicht heute eine im Auftrage des Staatsministeriums von der Commission des Staatsrathes ausgearbeitete **Denkschrift** betreffend das Ergebniß der **Verhandlungen des Staatsrathes** zu der Vorlage „**Maßnahmen** zur Hebung des **Getreidepreises**".

— Nach dem „Berl. Tagebl." wird das neue **Reichstagspräsidium** eine **Audienz beim Kaiser** nicht nachsuchen, sondern nur seine Karten im Hofmarschallamt abgeben. Dieser Behauptung tritt die „Freis. Ztg." entgegen und erklärt, das Präsidium werde selbstverständlich die Formen, wie sie bisher üblich waren, beobachten.

— Das heute im Reichstage verbreitete Gerücht, die **Niederlegung des Präsidiums** seitens **v. Levetzows** sei auf den Einfluß des **Kaisers** zurückzuführen, wird von zuverlässiger Seite dementirt.

Dessau, 27. März. Der **Landtag** hat auf einstimmigen Beschluß an den Fürsten **Bismarck** ein Glückwunschtelegramm abgesandt.

Stockholm, 27. März. Es verlautet, Schweden werde sich bei der **Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals** von einem Geschwader, bestehend aus den beiden Panzerbooten „Thule" und „Goeta" und dem Kanonenboot „Edda", vertreten lassen.

Danzig, 28. März.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die vorgestern vertagte Sitzung wurde gestern Nachmittag bei nur schwacher Besetzung der Versammlung fortgesetzt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ergriff Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach das Wort zu der Mittheilung, daß die Festsetzung des Hauptetats in zweiter Lesung sich nicht bis zum 1. April bewerkstelligen lassen werde, da die Sitzung zu diesem Zwecke erst nächste Woche einberufen werden könne. Er bitte daher um die Erlaubniß, die Gehälter zum 1. April nach Maßgabe der ersten Lesung des Etats auszahlen lassen zu dürfen. Herr Dr. Baumbach theilte weiter mit, daß der Jahresbericht des Magistrats abgeschlossen sei und in nächster Zeit erstattet werden würde. Die Versammlung ertheilte die beantragte Ermächtigung und setzte dann die erste Etatsberathung fort. Auf der Tagesordnung stand nur der Etat der

Gasanstalt: Einnahme 610 500 Mk. (darunter für Gas 435 594, für Coke 79 000, für Theer 22 522, für Ammoniaksalz 30 030, für Privatleitungen 24 000); Ausgabe 409 300 Mk. (darunter Besoldungen 21 450, Löhne 69 900, Materialien 160 150, Unterhaltungskosten 66 250, für Privateinrichtungen 22 000, Ammoniakfabrikation 10 000, zum Reservefonds 25 500, für neue Rohrlegungen und Extraordinaria 22 490 Mk.). In einer dem Etat beigefügten Erläuterung werden die Kosten der öffentlichen Beleuchtung auf 133 697 Mk. berechnet.

Der Referent Herr Davidsohn begrüßte den recht bedeutenden Betriebsüberschuß der Gasanstalt als ein erfreuliches Zeichen der gedeihlichen Entwickelung derselben, die im kommenden Jahre wohl noch weitere Fortschritte machen werde. Der vorliegende Etat sei der am schwersten aufzustellende, da man jetzt das producirte Gas in Licht-, Kraft- und Koch- und Heizgas theilen müsse. Während das Kraftgas, dessen Preis im Vorjahre auf 12 Pf. pro Cubikmeter herabgesetzt wurde, nur eine geringere Mehrproduction zu verzeichnen gehabt habe, steige die Verwendung des Gases zu Koch- und Heizzwecken immer mehr. Herr Bürgermeister Trampe wies darauf hin, daß durch das Auerlicht eine große Aenderung in der Art des Consums eingetreten sei, die auch im Etat der Gasanstalt berücksichtigt werden müsse. Redner bedauerte auch die wenigen Fortschritte in der Consumtion des Kraftgases und suchte diesen Umstand in dem Mangel einer Kleinindustrie in Danzig. Herr Münsterberg fragt beim Magistrat an, ob hier in naher Zeit eine schädliche Einwirkung einer neuen Erfindung in der Production des Gases, die jetzt viel von sich reden mache, zu merken sein würde und welche Schritte in dieser Beziehung unternommen würden. Bürgermeister Trampe antwortete, die Erfindung sei allerdings für die Straßenbeleuchtung von weittragendster Bedeutung. Herr Gasanstaltsdirector Kunath weile augenblicklich auf einer Studienreise, bei der er sich in Berlin über diesen Punkt informiren werde, um dann in der Naturforschenden Gesellschaft einen Vortrag über die neue Erfindung zu halten. — Bei der öffentlichen Straßenbeleuchtung begrüßte der Referent im Interesse des Verkehrs es mit Freuden, daß von der Stadtverwaltung das frühere Verfahren, dann nur einen Theil der Gaslaternen brennen zu lassen, wenn „Mondschein im Kalender stand", aufgegeben worden ist. Für die neuen projectirten Straßen am Centralbahnhof sind 100 Laternen projectirt. Herr Bürgermeister Trampe theilte mit, daß man zu dem Fallenlassen der sogenannten „Mondscheinbeleuchtung" nach einer umfassenden Nachfrage in anderen Städten gekommen sei, trotzdem die Neueinführung einige Mehrkosten macht. Auch die Vorstädte würden die Neueinrichtung mit Freuden begrüßen, daß von jetzt an ein Theil der Laternen die ganze Nacht hindurch brennen wird. Ueber die 100 Laternen werde noch ein besonderer Beschluß beantragt werden, für jetzt seien dieselben nur in Betreff der allgemeinen Leistungen der Gasanstalt in Betracht gezogen. — Nach einigen weiteren Bemerkungen über diesen und einige andere Punkte des Etats, die nur Details betrafen, wurden nach dem Antrage des Referenten, dem der Magistrats-Decernent zustimmte, bei den Ausgaben für Kohlen 6900 Mk. abgesetzt, da inzwischen durch Submission ein mäßigerer Preis erzielt ist, sonst blieb der Etat unverändert. — Bei dem Titel „Extraordinarium", welcher auch die Position „Subvention für das Stadttheater" zur besonderen Bewilligung enthält, fragt Stadtv. Klein, Bezug nehmend auf eine frühere Erörterung in der Presse, welche einen Vorgang in der Versammlung unrichtig und für ein heute abwesendes Mitglied recht unliebsam dargestellt habe, ob es richtig sei, daß bei Gewährung der Subvention die Veranstaltung von **Symphonie-Concerten im Stadttheater** dem Herrn Director zur Bedingung gestellt sei. Herr Bürgermeister Trampe und der demnächst erscheinende Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach verneinen dies. Eine Bedingung habe der Magistrat nicht gestellt und auch nicht stellen können. Allerdings habe der Herr Oberbürgermeister, wie letzterer hinzufügt, in Folge einer in der Stadtverordneten-Versammlung gegebenen Anregung Herrn Director Rosé den Wunsch der Veranstaltung solcher Concerte im Stadttheater vorgetragen. Herr Muscate hebt hervor, daß sich darauf die s. Zt. in der Stadtverordneten-Versammlung gegebene Anregung nicht gerichtet habe. Er entsinne sich genau der Worte des damaligen Redners, der rein persönlich die technische Förderung der Symphonie-Concerte gewünscht habe. Stadtverordneter Klein constatirt unter mehrfacher Zustimmung der Versammlung, daß diese keinerlei „Bedingung" in Bezug auf die Symphonie-Concerte gewünscht, auch nicht den Wunsch der Veranstaltung im Stadttheater, das Redner für ein wenig geeignetes Concertlokal halte, geäußert habe, daß vielmehr der erwähnte damalige Redner lediglich im allgemeinen Kunstinteresse den Wunsch verlautbart habe, es möge eventuell der

---

mit niedergeschlagenen Augen und gefalteten Händen umhergehen und zusammenschrecken, wenn eine Flinte knallt. Blut soll sie gar nicht sehen können, ohne in Ohnmacht zu fallen. — Aber ich bin einmal anders — warum denn nicht auch das einmal? Mich freuen alle die Sachen, das Reiten, Fahren, Jagen, Pferde, Hunde. — Deshalb kann man doch mädchenhaft denken und fühlen. Glaubst du das nicht?"

Es lag ein Vorwurf in dieser Frage.

„Ich weiß, daß du so denkst und fühlst — und eben darum — doch es ist wirklich lächerlich, dir vor einem geschossenen Kapitalbock eine Vorlesung halten zu wollen, anstatt dir, wie es sich von einem Cavalier ziemt, den Bruch auf den Hut zu stecken."

Der junge Mann brach einen herabhängenden Buchenzweig. „Ich werde wohl nie mehr dazu Gelegenheit haben!" Dann schnitt er ihn mit dem Messer zurecht und steckte ihn auf das Hütchen der Dame neben den Adlerflaum.

Einen Augenblick schwiegen beide. — Kitty beugte ganz demüthig das Köpfchen und ließ sich schmücken, dann hob sie es und reichte dem jungen Manne die Hand.

„Ich danke dir, Franz! So oft ich das Geweih ansehe, werde ich an dich denken! — Also wirklich übermorgen schon — in die häßliche Grube? Oh, mich schaudert's, wenn ich daran denke, hier in dem göttlichen Licht . . ."

„Mich gar nicht. Ich liebe sogar die häßliche Grube."

„Ah, höre doch nur auf, ich weiß schon! Die Arbeit liebst du, das Schaffen!" erwiderte das Mädchen mit spöttisch bombastischer Betonung. „Und alles, was dieser Welt nicht angehört, verachtest du — und doch bist du auch nicht für sie geschaffen, sondern für die unsrige, für die Welt der Lebensfreude, des Vergnügens! Und ich hasse das Geschick, das es anders gewollt! — Jawohl, lache nur! Ich hasse auch diese Welt der Arbeit, die dich wieder verschlingt auf ein Jahr, — die keine Freude kennt, kein frohes Lachen . . ."

Kitty sprach mit leidenschaftlicher Wärme.

„Oh, da irrst du dich aber doch, — du kennst sie gar nicht. Ich wette, du bist noch nicht einmal in Schwarzacker eingefahren", erwiderte der junge Mann.

„Denke auch gar nicht daran! Ich mache immer einen Umweg, um diesen schwarzen bleichen Männern nicht zu begegnen", entgegnete Kitty.

„Wenn ich dich aber bitten würde — zum Abschiede —, mit mir die Grube zu besuchen, deren Herrin du einst sein wirst. — Morgen noch?"

„Ja dann — zum Abschied. Wenn ich mich aber fürchte?"

Eine Amazone! Eine Jägerin! Eine Reiterin, Furcht? Ein spöttisches Lächeln erschien auf dem Antlitz des Mannes.

„Ja, du hast recht. Abgemacht! Wir fahren morgen ein."

Der junge Mann zog die kleine nervige Hand an seine Lippen, doch er zögerte sie zu küssen, frisches Blut befleckte sie.

Kitty zog sie verdrossen zurück, ein schlimmes Wort drängte sich auf ihre Lippen, da tönte dicht hinter ihr eine rauhe Stimme: Wenn ihr immer plaudert, nützt mir das Stehenbleiben freilich nichts mehr! (Fortsetzung folgt.)

Theaterkapelle gestattet werden, durch ihre Mitwirkung das Zustandekommen der großen Symphonie-Concerte zu ermöglichen oder zu erleichtern. Auf irgend welchen Antrag habe der betreffende Redner ausdrücklich verzichtet. Dem Theater für die Symphonie-Concerte noch besondere Opfer, welche sie erfordert haben, aufzuerlegen, sei von niemand beabsichtigt und Redner würde das auch bedauern, weil solche Opfer leicht andere, im Interesse weiterer Kreise der Bürgerschaft zu fördernde Kunstunternehmungen des Theaters schmälern könnten.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** In der gestrigen Sitzung der anthrologischen Section der Naturforschenden Gesellschaft gedachte zunächst Herr Dr. Oehlschläger der 25jährigen Jubelfeier der Wiener anthrologischen Gesellschaft. Herr Generalarzt Dr. Meißner sprach über die allgemeinen vorgeschichtlichen Verhältnisse Schleswig-Holsteins. Herr Dr. Kumm führte die neuerdings dem Provinzial Museum zugegangenen Reste diluvialer Säugethierreste von Menthen im Kreise Stuhm vor.

* **[Gedächtnißfeier.]** In diesem Jahre, welches uns die 25jährigen Gedenktage der großen Siege auf Frankreichs Boden bringt, soll in Berlin ein Denkmal vollendet werden für eine der herrlichsten Heldengestalten der damaligen Zeit, für den edlen Fürstensohn, welcher ein Lebensalter hindurch der Stolz Deutschlands war, den frühvollendeten zweiten Kaiser des geeinten deutschen Reiches: die **Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche.** An die treue Liebe des deutschen Volkes, das seiner Helden nicht vergißt, wendet sich das unter dem Protectorate der Kaiserin stehende Comité und bittet um Gaben für diesen Bau der Pietät. Die Opferwilligkeit der Gemeinde, in welcher die Kirche liegt, hat 300 000 Mk. dargeboten. Nur 200 000 Mk. sind außerdem erforderlich, um in bescheidenen Grenzen das Gotteshaus seiner Bestimmung würdig herzustellen. Bisher sind 33 000 Mk. eingegangen, aber das Comité zweifelt nicht, daß es nur eines Weckrufes bedarf, um die Hoffnung zu erfüllen, daß die Einweihung am 18. Oktober d. J. stattfinden kann. Dem Comité, welches soeben einen bezüglichen Aufruf erlassen hat, gehören u. a. an: Dr. Baumbach, Oberbürgermeister zu Danzig; Dr. v. Goßler, Oberpräsident der Provinz Westpreußen; **Schlutow,** Geh. Commerzienrath zu Stettin.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** Gestern Abend fand im Kaiserhofe die am vergangenen Mittwoch abgebrochene Generalversammlung des kaufmännischen Vereins von 1870 ihr Ende. Es wurden verschiedene Wahlen vorgenommen und in die Unterstützungscommission die Herren Bassy, Barlasch, F. Bechler, Bertram, Fast, Freundstück, Grünert, Hildebrandt, Hoffmann, Jasniewski, W. Schultz und Todt, in die Aufnahmecommission die Herren A. Sommer, Schmandt, W. Schultz, O. Meyer, Perlmutter, P. Bechler, Strößenreuter, Zebrowsky und Hoemke wieder- resp. neugewählt. Weiterhin wurden zu Kassenrevisoren die Herren Bechler, W. Schultz und Todt, und zu Bibliotheksrevisoren die Herren B. Sommer, Schmandt nnd Strößenreuter gewählt. Nachdem dann noch der Bericht eines hiesigen Blattes über die Generalversammlung am vergangenen Mittwoch einer Besprechung unterzogen und über weitere Schritte in dieser Richtung berathen worden war, schloß der Vorsitzende, Herr Haak, die Sitzung und das abgelaufene Vereinsjahr mit den wärmsten Wünschen für den Verein.

* **[Weichsel-Eisgang.]** Das Eis der Weichsel ist jetzt auf der ganzen oberen Strecke in Bewegung. Aus **Zawichost** wurde gestern Nachmittag **starker Eisgang** gemeldet; Wasserstand dort vorgestern Abend 3,27, gestern 3,53 Meter. — Bei **Warschau** betrug der Wasserstand gestern Nachmittag 3,81 Meter.

Aus **Thorn** wurde Nachmittags amtlich telegraphirt: **Normaler Eisgang** bei 3,60 Meter Wasserhöhe. Nach Beginn des Eisganges stieg das Wasser schnell bis auf 4,48 Meter, fiel dann aber bald wieder. Die Steigung war, wie uns ein Privattelegramm gestern Abend meldete, die Folge einer Stopfung beim Hafen, wobei die Uferbahn überschwemmt wurde. Die Stopfung löste sich aber schnell durch den Wasserdruck und das Wasser fiel nun bis auf 3,38 Meter. — Herr Oberpräsident v. Goßler, der noch in Thorn anwesend ist, traf persönlich die erforderlichen Anordnungen, und fuhr Nachmittags mit den Herren seiner Begleitung am rechten Ufer stromauf.

Aus **Culm** wurde gestern Nachmittags 4 Uhr per Telegraph ein Wasserstand von 2,64 Meter gemeldet. **Eisgang in voller Strombreite.** Der Traject ist in Folge dessen zur Zeit gänzlich unterbrochen.

Es ist dies bekanntlich der letzte Eisgang, der bei der Weichselmündung von Plehnendorf stattfindet, da binnen kurzem die Weichsel schon bei Siedlersfähre ihren Weg in's Meer nehmen wird. Da die Habermann'schen Dampfer bereits die todte Weichsel befahren, so ist nur anzurathen, diese letzte Gelegenheit, das großartige Schauspiel des Weichseleisganges in solcher Nähe und so bequem zu beobachten, nicht zu versäumen und eine Partie nach Plehnendorf zu machen, wo überdies auch für die leiblichen Bedürfnisse der Besucher so trefflich gesorgt ist.

* **[Haus- und Grundbesitzer-Verein.]** Die gestern Abend im Bildungsvereinshause abgehaltene recht zahlreich besuchte Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins eröffnete Herr Brunkow, worauf Herr Kawalki den Jahresbericht über das Jahr 1894, das 7. Jahr seit Bestehen des Vereins, erstattete. Nach demselben zählt der Verein 651 Mitglieder. Der Etat pro 1895/96 wurde ohne weitere Debatte mit einem Saldovortrag von 610,41 Mk. in Einnahme auf 4031,41 Mk. und in Ausgabe auf 3333 Mk. festgestellt. Herr Mix verlas die Rechnungslegung pro 1894/95, nach der die Einnahme 3532,78 Mk. und die Ausgabe 2922,37 Mk. betragen hat, so daß der obige Saldobetrag von 610,41 Mk. in das neue Rechnungsjahr übernommen werden konnte. Die Frage, ob der Jahresbericht gedruckt werden soll, zog eine längere Debatte nach sich. Schließlich wurde beschlossen, denselben ohne Mitglieder-Verzeichniß drucken und sämmtlichen Haus- und Grundbesitzern per Couvert zugehen zu lassen. Herr Rechtsanwalt Rothenberg hielt darauf einen Vortrag über den Entwurf zum neuen Stempelsteuergesetz in seiner Wirkung auf die Hausbesitzer resp. Vermiether überhaupt. Redner ersucht mit Rücksicht auf die erheblichen Beschwerden, welche den Hausbesitzern erwachsen würden, wenn der Entwurf zum Gesetz werden sollte, entschieden gegen denselben zu protestiren. Auf Antrag des Herrn Kawalki beschloß die Versammlung darauf, dem Vorstand die Genehmigung zu ertheilen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition gegen den fraglichen Gesetzes-Entwurf zu richten. Zur Betheiligung am Verbandstage wurde beschlossen, 2 Delegirte zu entsenden und die Wohnungsinserate seitens des Haus- und Grundbesitzervereins von 6 auf 4 Wochen herabzusetzen. Bei der inzwischen durch Zettelwahl erfolgten Vorstandswahl wurden neu- resp. wiedergewählt: Zum ersten Vorsitzenden Herr A. Bauer, zum zweiten Herr G. Mix, zum ersten Schriftführer Herr Korzeniewski, zum zweiten Herr Eschenbach, zum Schatzmeister Herr H. Brunkow, zu Beisitzern die Herren O. Bartsch, W. Gablewski, Rob. Krebs, Lietsch-Schidlitz und Krupko-Neufahrwasser.

* **[Im Eise bei Helsingör.]** Die Schiffsbemannung der in der Zeit von Mitte Februar bis Mitte März wegen des zugefrorenen Sundes etwa 30 Tage im Hafen von Helsingör gelegenen 53 Schiffe, unter denen allein 19 deutsche, außerdem französische, englische, schwedische etc. sich befanden, hat so mancherlei zu erzählen. Selbstverständlich bewegten sich nicht nur die Capitäne der einzelnen Schiffe, sondern auch die gesammte Besatzung in ihrer dienstfreien Zeit in dem kaum 12 000 Einwohner zählenden Städtchen Helsingör und machten sich Vergnügungen aller Art. Unserer Landsleute hat sich besonders der dortige deutsche Consul Lund in der liebenswürdigsten Weise angenommen, indem er nicht nur die Capitäne auf ihren Fahrzeugen des öfteren besuchte, sondern sie auch häufiger zu sich in seine Villa einlud. In anerkennenswerther Dankbarkeit hatte die Bemannung der deutschen Schiffe sich revangirt und ein Concert zum Besten der Armen in Helsingör veranstaltet, dem die ganze „vornehme Welt“ von Helsingör beiwohnte und das einen guten Ertrag hatte. Vor einer strengen Kunstkritik würde dasselbe, schon was die Besetzung des sehr eigenartigen Orchesters betraf, allerdings kaum bestanden haben. So war die große Pauke aus einer mit ölgetränktem Felle überspannten Cementtonne und die Trommel aus einer mit gleichem Material bespannten kleinen Heringstonne hergestellt. Blasinstrumente waren aus Röhrentheilen der Maschinen hergestellt und der improvisirte Kapellmeister schwang einen mit deutschen und dänischen Fähnchen geschmückten gewaltigen Tactstock mit bewunderungswürdiger Fertigkeit. Zum Schlusse des Concertes, das bis zum frühen Morgen währte, geleitete die improvisirte deutsche Kapelle mit Sang und Klang die Seeleute auf ihre einzelnen Fahrzeuge. Für das Wohlthätigkeitsconcert, zu dem die Helsingörer Bürger freien Eintritt hatten, revanchirten sich letztere und veranstalteten einen Maskenball, der auch mancherlei Heiterkeiten hervorrief, und auf dem außer der Militärkapelle auch die deutsche Kapelle concertiren mußte. Als es schließlich hieß, „der Sund ist frei“, soll sämmtlichen Blaujacken der Abschied von Helsingör recht schwer geworden sein.

* **[Der Regierungs-Präsident Dr. v. Heyer],** welcher zum 1. April d. Js. das Regierungs-Präsidium Liegnitz übernimmt, entstammt einer in unserer Nachbarschaft angesessenen Familie und wurde im August 1839 auf dem Rittergute Goschin bei Danzig geboren. Er besuchte das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin, studirte in Göttingen, Berlin, promovirte 1862 in Breslau, erhielt auf dem damaligen Kreisgerichte Breslau seine juristische Vorbildung und trat dann zur Regierung über. 1867 wurde er Regierungs-Assessor, 1869 Landrath des Kreises Labiau in Ostpreußen und war von 1879 bis 1881 conservativer Vertreter des Wahlkreises Labiau-Wehlau im Reichstage. 1878 wurde er als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen, 1881 daselbst zum vortragenden Rath, 1885 zum Geh. Ober-Regierungsrath ernannt. 1888 wurde er Regierungs-Präsident in Stade.

* **[Städtisches Gymnasium.]** Das hiesige städtische Gymnasium hat bereits seinen Jahresbericht über das Schuljahr 1894/95 herausgegeben. Nach demselben betrug die Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 435, am Anfange des Wintersemesters 427, am 1. Febr. 423, davon 342 aus Danzig, 81 von auswärts, 332 evangelischer, 59 katholischer, 32 mosaischer Religion. Die Zahl der Abiturienten beträgt 13, von denen 5 Jura, 2 Theologie, 1 Medizin, 1 Nationalökonomie studiren, 2 sich dem Baufach, 1 dem Postfach, 1 dem Apothekerberuf widmen wollen. Das Lehrerpersonal setzt sich zusammen aus dem Director, 18 Oberlehrern, 5 Hilfslehrern und 6 technischen und Religionslehrern. Das Stiftungsvermögen des Gymnasiums beträgt 119 611 Mk. Aus den Zinsen desselben wurden 1825 Mk. zu Stipendien, 600 Mk. zur Gymnasiallehrer-Waisenkasse, 405,40 Mk. für Bibliothekzwecke verwendet.

* **[Berufungs-Strafkammer.]** Wegen Unterschlagung und Betruges hatte sich der Schreiber Paul Bolius von hier zu verantworten. B. war bei Herrn Rechtsanwalt Keruth angestellt worden und hat im vergangenen Winter auf Grund dieses Engagements seinem Oheim 20 Mk. unter dem Vorgeben abgeschwindelt, daß er die 20 Mk. zur Caution gebrauchte. Später hat er, indem er sich als Beauftragter seines Oheims ausgab, für denselben 298 Mk. abgehoben und verbraucht. Vor dem Schöffengericht gestand B. alles ein und wurde, da er bisher nicht bestraft ist, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte B. Berufung eingelegt und bat, die Strafe herabzusetzen. Gestern wurde die Berufung vom Gerichtshof verworfen.

Aus der Provinz.

* **Oliva,** 27. März. Vorgestern machten einige **Bienenvölker** ihren ersten Ausflug bei dem denkbar ungünstigsten Wetter. Die Sonne schien klar und heiß auf die Wohnungen und lockte die Thierchen heraus, die beim Auffliegen sogleich vom starken Nordwinde ergriffen und auf die Schneeflächen geschleudert wurden, die noch rings die Gärten bedeckten. Tausende mußten ihr Leben lassen. Das Erwärmen über heißen Tüchern hatte nur wenig Erfolg, da der Wind die Aufgethauten immer wieder erstarren machte. Heute war das Wetter milder und der Schnee mehr fortgethaut, so daß die übrigen Völker, die heute ihren Ausflug machten, nicht so schwere Verluste an Bienenleben zu beklagen hatten.

C. **Zoppot,** 27. März. Seit einigen Tagen hat sich Herr Bahr jun., Sohn des hiesigen Hotelbesitzers Herrn Bahr, als Thierarzt hier niedergelassen.

Elbing, 27. März. (Privattelegramm.) Die heute hier abgehaltene **Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe** wurde durch Herrn v. Wernsdorff-Gr. Bieland eröffnet. Ueber 1000 Personen waren anwesend. Herr v. Plötz sprach in $\frac{5}{4}$stündiger Rede über die Nothlage der Landwirthschaft, die Handelsverträge, die Verhandlungen des **Staatsrathes** und die Maßnahmen zur Bekämpfung der Noth. Herr v. Puttkamer-Plauth ergänzte in einstündiger Rede diese Ausführungen. Er hält die Fortführung der Weichsel-Nogat-Regulirung für die Weichsel-Nogat-Niederung für nothwendig; sprach gegen das Eiswehr für die Nogat, hob ferner die politischen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte der Bundesbestrebungen hervor und machte auf die **Reichstags-Neuwahlen** aufmerksam, da die Tage dieses Reichstages gezählt sein dürften. Eine Resolution zu Gunsten des Antrages Kanitz wurde auch hier angenommen, ebenso ein Beglückwünschungs-Telegramm an Bismarck beschlossen.

ξ **Marienburg,** 27. März. Unter Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Kruse-Danzig fand gestern am königlichen Gymnasium hierselbst die Abiturienten-Prüfung statt, welcher sich die Primaner Hermann Hilgendorff, Ernst Kähler, Emil Göhrtz und Meier Simon unterzogen. Alle vier bestanden, die drei ersten wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt. — **Der städtische Etat** für 1895/96, welcher jetzt in dem Entwurf ausliegt, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 228 306,12 Mk. gegen 214 836,11 Mk. im Vorjahre ab. Es sind aufzubringen an Abgaben durch Zuschlag zur Einkommensteuer resp. als Reallasten, welche früher der Staat erhob, 161 473,20 Mk. gegen 151 403,73 Mk. im Vorjahr, doch hatten damals außerdem noch die Gebäudebesitzer Grund- und Gebäudesteuer an den Staat zu zahlen. Unter den Ausgaben nehmen im Etat das Kirchen- und Schulwesen mit 67 334 Mk. (gegen 55 814 Mk. im Vorjahre), das Armenwesen mit 28 273 Mk. (gegen 27 286 Mk.), das Steuerwesen mit 45 000 Mk. (gegen 33 651 Mk.), (allein Kreisabgaben sind 43 000 Mk. (gegen 31 650 Mk.) zu zahlen) die Stadtschuld mit 26 204 Mk., die Verwaltungskosten mit 27 888 Mk. die hauptsächlichsten Summen in Anspruch.

* Der Kreisthierarzt Höhne in Konitz ist in gleicher Eigenschaft zum 1. Mai d. J. nach Znin versetzt worden.

⊙ **Mohrungen,** 26. März. Aus den Verhandlungen des gestern stattgehabten **Kreistages** heben wir Folgendes hervor: Die Ende 1894 stattgefundenen Ergänzungswahlen werden alle für giltig anerkannt. Der Kreishaushaltsetat pro 1895/96 wird genehmigt, er schließt mit 448 000 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Bisher sind die Kreisabgaben nach dem Kreistagsbeschluß vom 26. Januar 1874 mit $66\frac{2}{3}$ Procent der Staatseinkommensteuer und mit $33\frac{1}{3}$ Procent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vertheilt worden. Unter Rücksichtnahme auf die veränderten Umstände, welche durch das Gesetz vom 14. Juli 1893 herbeigeführt werden, schlägt der Kreisausschuß vor, daß vom 1. April 1895 bis auf anderweitige Beschlußfassung bei der Vertheilung der Kreissteuern die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit dem gleichen Procentsatze heranzuziehen sind, mit welchem die Staatseinkommensteuer belastet wird. Die Proposition wurde einstimmig genehmigt.

Vermischtes.

Ein Pokal für Bismarck.

Frevlerhände haben im Jahre 1872 den tausendjährigen Birnbaum auf dem Walserfelde bei Salzburg durchsägt, von dem die Sage ging: „Wenn der Birnbaum wieder grünt, so wird auf dem Walserfelde eine Schlacht geschlagen, in der die Feinde des deutschen Volkes vernichtet werden.“ Einem alten Salzburger gelang es, einen großen Theil des Holzes von diesem sagenhaften Baum an sich zu bringen und es ist daraus jetzt ein **Pokal** geschnitzt worden, der dem **Fürsten Bismarck** zu seinem achtzigsten Geburtstage übersandt werden soll. Reliefs aus den Kaisertagen des Untersberges bei Salzburg sollen diesen Pokal schmücken. Wie auf der Pforte des Untersberges, die zur Grotte Kaiser Karls führt, die sagenhaften Worte „Surget satum“, so soll auch auf dem Becher zu lesen sein: „Er soll ernten, was er gesäet!“

Begnadigung für Frau Dr. Schnutz.

Die Geschworenen der letzten Schwurgerichtsperiode in Hannover haben sämmtlich eine an den Kaiser gerichtete Eingabe unterzeichnet, in der unter eingehender Darlegung der Verhältnisse gebeten wird, der vor kurzem zu neun Monaten Gefängniß verurtheilten Frau Dr. Schnutz die Strafe im Wege der Gnade zu erlassen.

Bazar in London.

London, 26. März. Die Herzogin von Fife eröffnete heute Nachmittag einen Bazar zu Gunsten der „Vereinigung britischer und ausländischer Seeleute“. Gleichzeitig schenkte die Herzogin dem **Fräulein Böcker,** der einzigen Dame, die den Untergang des Dampfers „Elbe“ überlebt hat, zur Erinnerung an ihre glückliche Errettung eine Uhr, zu welcher auf dem Bazar Beiträge gezeichnet waren. Es wurde mitgetheilt, daß auch der **deutsche Kaiser** 50 Pfd. Sterl. zur Unterstützung des Bazars übersandt habe. (W. T.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 27. März. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Obwohl die ausländischen Börsen sowie heutiges Wien keinerlei Anregung boten, zeigte die Börse bei der Eröffnung dennoch eine gute Tendenz, wohl zumeist darauf, daß die Festigkeit in leitenden Banken auf den übrigen Lokalmarkt reagirte und die Tagesspeculation veranlaßte, in Eisen und Kohlenactien Deckungen vorzunehmen, worauf auch die im weiteren Verlaufe eingetretene Besserung zurückzuführen ist. Auch Schiffahrtsactien waren aus dem gleichen Anlasse erholt. Im Eisenbahnactienmarkte herrschte anfangs träge Tendenz, später waren Mainzer erholt, Lübecker schwankend, Franzosen auf Wien gedrückt, weil man dort auf die heute zu machenden Aeußerungen des Handelsministers Wurmbrand wegen des Programmes der Regierung bezüglich der großen Verstaatlichungsaction sich abwartend verhält. Böhmische Bahnen waren fest, schweizerische erholt nach mattem Beginn, italienische, Prinz Heinrichbahn und Warschau-Wiener fest, Türkenloose schwankend. Trust-Dynamit nachgebend. Im Anlagemarkte waren heimische Fonds besser, österreichische und russische gut gehalten. Italiener lustlos. Mexikaner auf London fest, Canada-Pacific gebessert. In zweiter Börsenstunde waren heimische Banken durchweg anziehend, Franzosen und Schweizer Bahnen erholt. Montanwerthe befestigt, Ultimogeld $4\frac{1}{4}$. Im weiteren Verlaufe war Wien befestigt, Franzosen weiter anziehend. Die Prämienerklärung blieb ohne Einfluß, da schon zu Beginn des Geschäftes die benöthigten Stücke hereingenommen waren. Fonds waren unverändert, Geld sehr flüssig, Schluß fest, Nachbörse fest.

Frankfurt, 27. März. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $340\frac{1}{8}$, Franzosen $374\frac{7}{8}$, Lombarden $95\frac{5}{8}$, ungar. 4% Goldrente 102,90, ital. 5% Rente 88,60. — Tendenz: fest.

Paris, 27. März. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,60, 3% Rente $102,82\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldr. 102,75, Franzosen 935,00, Lombarden 260,00, Türken 26,90, Aegypter 105,92. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 26,50, Weißer Zucker per März 27,25, per April $27,37\frac{1}{2}$, per Mai-August 27,75, per Oktbr.-Januar $28,12\frac{1}{2}$. — Tendenz: matt.

London, 27. März. (Schluß-Course.) Engl. Consols $104\frac{9}{16}$, 4% preuß. Consols $103\frac{3}{4}$, 4% Russen von 1889 $103\frac{1}{4}$, Türken $26\frac{1}{2}$, 4% ungarische Goldrente $101\frac{1}{2}$, Aegypter $104\frac{1}{2}$, Platzdiscont $1\frac{1}{2}$. — Silber $29\frac{1}{2}$. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{3}{8}$, Rübenrohzucker $9\frac{3}{8}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 27. März. Wechsel auf London 3 M. 92,95.

Newyork, 26. März. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, do. für andere Sicherheiten do. 3, Wechsel auf London (60 Tage) 4,88, Cable Transfers $4,89\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{7}{16}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $5\frac{5}{8}$, Canadian-Pacific-Actien $38\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien $17\frac{3}{4}$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $57\frac{1}{2}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $36\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien 87, Lake Shore Shares 136, Louisville- und Nashville-Actien $51\frac{1}{8}$, Newyork-Lake-Erie-Shares $9\frac{7}{8}$, Newyork Centralbahn $95\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Prefer. $16\frac{5}{8}$, Norfolk and Western-Preferred $13\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds $27\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien $10\frac{7}{8}$, Silver, Comm. Bars. 65. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6\frac{5}{16}$, do. New-Orleans $5\frac{13}{16}$. Petroleum do. Newyork 7,10, do. Philadelphia 7,05, do. rohes 7,00, do. Pipe line cert. per April $114\frac{1}{2}$ nom. Schmalz West. steam $7,27\frac{1}{2}$, do. Rohe u. Brothers 7,55. Mais willig, do. per März —, do. per Mai $51\frac{1}{4}$, do. per Juli $50\frac{7}{8}$. Weizen willig, rother Winterweizen $61\frac{1}{4}$, do. Weizen per März 60, do. do. per Mai $60\frac{1}{4}$, do. do. per Juli $60\frac{5}{8}$, do. do. per Dezbr. $63\frac{3}{4}$. Getreidefracht n. Liverpool $2\frac{1}{8}$. Kaffee fair Rio Nr. 7 $16\frac{1}{2}$, do. Rio Nr. 7 per April 14,85, do. do. per Juni 14,65. Mehl, Spring clears 2,40. Zucker $2\frac{11}{16}$. Kupfer 9,40.

Chicago, 26. März. Weizen willig, per März $53\frac{5}{8}$, per Mai $54\frac{7}{8}$. — Mais willig, per März $45\frac{1}{4}$. — Speck short clear nomin. Pork per März 12,20.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 27. März. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth $9,02\frac{1}{2}$—$9,07\frac{1}{2}$ M Gd. incl. Sack Basis 88° Rendement transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 27. März. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. März 9,30 M, April $9,32\frac{1}{2}$ M, Mai $9,47\frac{1}{2}$ M, August 9,75 M, Oktober-Dezember 9,85 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhiger. März $9,27\frac{1}{2}$ M, April $9,27\frac{1}{2}$ M, Mai $9,42\frac{1}{2}$ M, August $9,72\frac{1}{2}$ M, Oktbr.-Dezember $9,82\frac{1}{2}$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. März. Wind: SSW.

Angekommen: Riga (SD.), Falk, Shields, Kohlen. — Hudiksvall (SD.), Fangohr, Hamburg, Salpeter. — Brunette (SD.), Meßling, Pillau, Getreide, nach Stockton bestimmt, Kohlen zu nehmen.

Gesegelt: Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter. — Tula (SD.), Paaske, Hamburg (via Kopenhagen), Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Walters Hotel. Holzheuer a. Danzig, kgl. Eisenbahn-Director. Obuch n. Gem. a. Mewe, Bankinhaber. Frl. Obuch a. Mewe. Schnee n. Gem. a. Podles, Rittergutsbesitzer. Zimmer a. Neukirch, Pfarrer. Mikelsen a. Aarhus, Faßmann und Zieschen a. Berlin, Heidfeld a. Remscheid, Freitag a. Halle a. S., Gernsheim aus Mannheim, Höfner a. Hamburg, Blankenberg a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Herrmann a. Marbach, Balzani a. Berlin, Bielau nebst Gemahlin a. Inowrazlaw, Fabrikanten. Behrend a. Königsberg, Director. Feltin a. Bamberg, Referendar. Richter a. Hamburg, Baumeister. Leudorf a. Kiel, Maschinist. Kantow a. Genf, Rentier. Schröder a. Goldau, Zahlmeister. Alexander a. Marienburg, Kaufmann.

Hotel Rohde. Frau Professor Rautenberg u. Sohn a. Marienburg. Frau Rentiere Rentier a. Marienburg. Dyck u. Familie a. Marienburg. Frl. E. Flögel aus Marienburg. Peto a. Straßburg, Hotelbesitzer. Ed. Ziemann a. Röderau, Bahnhofs-Restaurateur. O. Kreißler a. Magdeburg, M. Giebs a. Hannover, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Hübig a. Posen, Reichsbankbeamter. Stampe a. Magdeburg, Ingenieur. Rosenberg a. Posen, Mannheimer, Wöhler, Philippsberg, Giebert, Otto, Asch, Rohleder, Burkhardt, Sauerwald, Knoll, Kaschewski a. Berlin, Gülke a. Chemnitz, Euren, Bick a. Hamburg, Buchholz a. Königsberg, Hempel a. Leipzig, Siepelt, Krull a. Magdeburg. Dörrer a. München, Löwenstein a. Frankfurt, Wülffers a. Hannover, Kaufleute.

Hotel du Nord. Graf v. Finckenstein a. Jötzendorf, Rittergutsbesitzer. Graf v. d. Gröben a. Ludwigsdorf, Rittergutsbesitzer. Gräfin Marie Brühl a. Potsdam, Gräfin Therese Brühl a. Potsdam. Kaiser a. Konschitz, Rittergutsbesitzer. Margulieu a. Rußland, Ingenieur. J. Gamm a. St. Albrecht, Brauereibesitzer. O. Gamm a. St. Albrecht, Rentier. Steinberg a. Culm, Bürgermeister. Wippern a. Hannover, Fabrik-Director. v. Byszewsky nebst Familie a. Bromberg, Ingenieur. Bitter a. Leipzig, Fabrik-Director. Frau Eisengarten a. Schönbaum. Riedl a. Patras, Streitel a. Fürth, Schönherr a. Landsberg a. W., Warschauer a. Posen, Groß a. Berlin, Spiegel a. Berlin, Linkler a. Braunschweig, Anderka a. Berlin, Guhrauer a. Berlin, Mautner a. Berlin, Randolff a. Leipzig, Calammus a. Hanau, Buck a. Berlin, Burmeister a. Berlin, Halvorsen a. Paris, Berger a. Berlin, Schwabe a. Stralsund, Lippmann aus Berlin, Reuter a. Crefeld, Hübner a. Liegnitz, Hambruch a. Berlin, Levy a. Siegmar, Smart a. Sundland, Herzog a. Berlin, Fischer a. Offenbach, Steinhausen a. Berlin, Prütz a. Lübeck, Glawe a. Stettin, Köhne a. Berlin, Hammerschmidt a. Berlin, Kohn a. Aachen, Eincke aus Magdeburg, Jahn a. Berlin, Borck a. Bremen, Behr a. Aachen, Bernhard a. Nürnberg.

Hotel Berliner Hof. Krahmer a. Danzig, Ober-Regierungsrath. Eisenschmidt nebst Familie a. Kolberg, Cataster-Controleur. Brinkmann a. Gräwenitz, Rittergutsbesitzer. Elsner a. Hamburg, Weiler a. Bornholm, Hüper a. Hamburg, Grunert a. Dresden, Cohn a. Görlitz, Rehbein a. Breslau, Sternfeldt, Schwartz a. Berlin, Anhalt a. Dresden, Tobias a. Dessau, Wittke a. Amsterdam, Rosenbaum, Michaelis, Otto a. Berlin, Vogel a. Hamburg, Wunderlich a. Leipzig, Großmann a. Berlin, Strauß a. Mainz, Feilgenhauer a. Leipzig, Goldschmidt a. Berlin, Kaufleute. v. Tiedemann nebst Gemahlin a. Russoschin, Rittergutsbesitzer.

Hotel Preußischer Hof. Werner a. Stettin, Capitän. Gadow a. Danzig, Reg.-Baumeister. Treichel a. Gotzkar, Administrator. Kaslinowski a. Culm, Merzyn a. Danzig, Müller, Krüger, Gottow und Pohl a. Berlin, Lemke a. Thorn, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Nickau a. Dt. Eylau, Salkin a. Byalystock, Papin a. Danzig, Kaufleute. Frau Stobbe, Frl. Hilke und Frl. Bartold a. Tiegenhof. Pollnau nebst Gemahlin a. Adl. Liebnau, Rittergutsbesitzer. Stabon a. Ornassau, Gutsbesitzer. Rodenacker a. Celbau, Büttner a. Ornassau, Landwirthe.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Schuhwaaren.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in sämmtlichen Sommer-Artikeln für Damen, Herren und Kinder. Infolge günstiger großer Abschlüsse sind wir in der Lage, die besten Schuhwaaren, in feinen und gewöhnlichen Qualitäten, zu ganz enorm billigen Preisen verkaufen zu können.

Vorjährige Schuhwaaren haben wir, um schnell damit zu räumen, bedeutend im Preise ermäßigt.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.



Zu den Einsegnungen

empfehle ich mein großes Lager von

schwarzen und weißen reinwollenen Kleiderstoffen

zu billigsten Preisen.

6032) August Momber.

Heute wurde uns ein Knabe geboren.

Danzig, den 26. März 1895.

H. Evers und Frau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Gargard Band IV, Blatt 154, auf den Namen des Restaurateurs **Franz Anton Przybyszewski** eingetragene, zu Pr. Stargard belegene Grundstück (mit Hotel und Restaurant)

am 16. Mai 1895,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,14,21 Hektar, ist zur Grundsteuer nicht veranlagt, dagegen mit 834 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Mai 1895,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden. (6057

Pr. Stargard, den 28. Februar 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Das Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt gehörige, in der Provinz Ostpreußen, Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Insterburg, 5,5 km vom Bahnhof Puschdorf, 7,8 km vom Bahnhof Norkitten, zwischen der Königsberg-Insterburger Chaussee und dem schiffbaren Pregelflusse belegene Gut **Kutkehmen** bestehend aus:

3,2844 ha	Hof- u. Baustellen,
1,6768 -	Gärten,
309,9967 -	Aeckern,
74,6818 -	Wiesen,
217,5159 -	Hutungen und
29,4116 -	Wegen, Gräben pp.
636,5672 ha	insgesammt,

mit den hierzu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dem Feld-, Baum- und Garteninventar und der Fischerei soll auf die 18 Jahre von Johannis 1896 bis dahin 1914 öffentlich aufs Meistgebot verpachtet werden.

Termin hierzu steht im Hotel Deutsches Haus zu Insterburg auf **Sonnabend, d. 27. April cr.,** Vorm. von 10—12 Uhr, an. (4998

Zu diesem Termine werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß sie vorher und spätestens bei Beginn des Termins ihre Befähigung als Landwirth, sowie ein zu ihrer Verfügung stehendes Vermögen von mindestens 75000 M glaubhaft nachzuweisen, auch ein Bietungsunterpfand von 1500 M zu hinterlegen haben.

Die Pachtbedingungen können im Bureau des Herzoglichen Forstmeisters Robitzsch zu Waldhausen bei Insterburg oder in unserer Kanzlei hier eingesehen, auch von letzterer gegen Erlegung von 3 M Schreibgebühren bezogen werden.

Der jetzige Herzogliche Gutspächter, Herr Amtmann Falckenthal in Kutkehmen, ist ersucht worden, die Besichtigung der Wirthschaft zu gestatten; auch ist der Herzogliche Forstmeister Robitzsch in Waldhausen in der Lage, etwa gewünschte Auskunft über Lokalverhältnisse zu ertheilen.

Dessau, den 5. März 1895.

Herzoglich - Anhaltische Hof - Kammer.

Fitzau.

Deutsches

„Volks-Recht"

einzige freiheitlich antisem. Tageszeitung mit Sonntagsblatt.

Preis monatl. M 1,20, viertelj. - 3,50

In Berlin durch alle Spediteure.

Auswärts durch alle Post-Anstalten.

Herausgeber:

Ahlwardt

Dr. Böckel u. v. Mosch

Bestellungen nehmen auch alle Briefträger entgegen. (Postzeitungsliste Nr. 1888 a).

Probenummern gratis von der Geschäftsstelle Berlin SW., Oranienstr. 99.

Kaufen Sie kein

Bismarck-Porträt

denn ich gebe jedem Besucher meines Geschäftes **Brodbänkengasse Nr. 10** von Mittwoch, den 27. d. Mts. ab ein großes **Bismarckbild** (48 × 32 cm) sowie ein Loos zu der am 1. April in meinem Lokal **Brodbänkengasse Nr. 10** öffentlich stattfindenden Gratisverloosung, zu der ich freundlichst einlade, von 10 prachtvollen eingerahmten

Bismarckbildern (60 × 47 cm)

gratis! gratis!

Oswald Nier,

6027) Brodbänkengasse 10.

Unterricht.

Vorbereitung für Sexta.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 18. April.** Anmeldungen neuer Schüler nehme ich Mittwoch, den 3. April, von 9—12 Uhr und 3—5 Uhr entgegen.

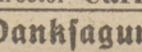
Luise Mannhardt,

6028) Poggenpfuhl 77.

Münchener prakt. Brauer-Schule,

verbunden mit Hefe-Reinzuchtstation,

ältestes und grösstes Privat-Institut Bayerns. — 1869 gegründet. **Theor. u. prakt. Unterricht.** Beginn des Haupt-Curses am **22. April a. c.** Beginn des vierwöchentl. Hefe-Reinzucht-curses am 1. März a. c. Statuten vers. d. Director **Carl Michel.**



Wieler'sche Knaben-Vorschule für Sexta,

Langenmarkt Nr. 2 resp. Matzkauschegasse Nr. 10.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 1. April. — Anmeldungen neuer Schüler nimmt entgegen **Freitag, den 29. März** und **Sonnabend, den 30. März,** Nachmittags von 3—6 Uhr, Matzkauschegasse Nr. 10. (5871

E. Thiele,

Vorsteherin.

Danksagung.

Meine Frau, 40 Jahr alt, litt an der Nase. An der **Innenseite** beider Nasenflügel zeig. sich pickelartige Erhöhungen, die wund wurden, schmerzten und juckten. Außerdem hatte meine Frau ein heftiges Brennen im Halse, verbunden mit stetem Durstgefühl. Der homöopathische Arzt Herr Dr. med. **Hope** in Köln a. Rhein, Sachsenring 8, den wir um Rath baten, hat meine Frau in kurzer Zeit geheilt, wofür wir ihm unsern besten Dank aussprechen.

(gez.) Goldbeck, Lehrer, Frauendorf b. Barth i. Pom.

Viktoria-Kindergarten

Heumarkt 6.

Neuer Cursus 1. April.

Spiele u. Beschäftigungen nach Fröbelscher Methode, bei gutem Wetter im **Garten.** (6004

Vorbereitung von Knaben für Sexta, Mädchen für die 5. Klasse der höheren Schulen.

Anmeldungen erbittet

Elisabeth Thomas.



Herm. Kling,

Danzig.

Generalvertreter für Westpreussen. (5465

Militair-Pädagogium,

Berlin N.,

Schönhauser Allee 45.

1889 staatlich conc.

Schnellste Vorbereitung zum Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichsexamen. Vorzügliche Pension, Garten etc. Stete und gewissenhafte Aufsicht. Empfehlungen aus höchsten Militair- und Civilkreisen. (4815

Die Zöglinge bestanden meistens schon nach 2—6 Monaten.

Dir. Kuck.

Vorbereitung zum einjähr. Examen

Hinz,

Gymnasiallehrer, Schw. Meer, Kl. Bergstr. 8.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- u. Abitur.-Exam., rasch, sicher, billigst. Moesta, Director, Dresden 6.

Am **3. April cr.** beginnt ein neuer **Cursus** in **Buchführung, Handels-Correspondenz, Stenographie,** sowie **Schnell - Schreibmaschine.**

Anmeld. erbittet rechtzeit.

M. Alexewicz, Handelslehrerin, Jopengasse Nr. 5, 2 Tr. Empf. v. Verein Frauenwohl.

Landwirthschaftl. Anzeiger

für Ost-Deutschland.

Auflage 15000 Expl.

Bestes Insertionsorgan für alle Zweige der Landwirthschaft. Viele Stellenanzeigen. Abonnement für das II. Quartal 60 ₰ bei allen Postanstalten. (5480

Exped. in Mohrungen Ostpr.

Hygienischer Schutz.

(Kein Gummi.)

Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über die Zuverläßlichkeit liegen zur Einsicht aus. (2620

1/1 Schachtel (12 Stück) 3 M, 1/2 Schachtel 1,60 M.

S. Schweitzer, Apotheker, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.



Nichtgut, Geld zurück.

Schinken, geräuchert,	M 0,70
Rollschinken o. Knochen	- 0,85
Speck, ger. od. unger.,	- 0,65

per Pfd., alles amtlich untersucht, 6—10 Pfd schwer, von feinster Qualität, liefert frachtfrei gegen Nachnahme (93

J. Heldt, Wehr (Rheinland).

Moskauer Internationale Handelsbank,

Filiale **Danzig,**

übernimmt

das Incasso jeder Art für das In- und Ausland

unter günstigen Conditionen, (6043

Kaffee.

Durch einen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage,

feinsten grün Java-Kaffee

gebrannt per Zollpfund schon mit M 1,60 abzugeben, worauf alle geehrten Hausfrauen ergebenst aufmerksam mache.

Richard Utz,

Amsterdamer Kaffee-Lagerei,

Hauptgeschäft: Dominikanerplatz Nr. 2. (5984

Filialen: Pfefferstadt Nr. 38/39 und Kalkgasse Nr. 3.

Landwirthe!! Zuckerrübenbauer!!

Nach dem in der Versammlung vom 2. März cr. gefaßten Beschluß findet die **zweite Versammlung der Westpreußischen Landwirthe, welche Zuckerrüben verkaufen,** am **30. d. Mts., Mittags 1 Uhr,** in **Graudenz** im **Goldenen Löwen** statt.

In dieser Versammlung soll auf Grund des in der ersten Versammlung berathenen Statuten-Entwurfs die Gründung der Vereinigung Westpreußischer Zuckerrübenbauer erfolgen. (5815

Wir bitten die Herren Berufsgenossen im allgemeinen Interesse zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Gaedecke-Falkenstein. **O. Donner**-Knappstädt. **Plehn**-Gruppe. **W. Wundsch**-Suchowo. **Elfert**-Kunterstein. **H. Bukatsch**-Waldau. **Bluhm.** **Noebel**-Lesnian. **Janzen**-Fronza. **Kürbis**-Cholewitz. **Herbst**-Malankowo. **Heck**-Dombrowken. **Bluhm**-Dombrowken. **G. Ganzlin**-Karschwitz. **W. Kilper**-Dubielno.



Für den Umzug

empfehlen wir unser großes Lager leicht transportabler zusammenlegbarer eiserner

Polsterbettstellen

mit geschmackvollen Bezügen und verbesserten Gestellen.

Elegante billige Kinder-Bettstellen und -Wiegen mit Ausstattung.

Neueste Kinderwagen mit Spiralfedern,

50—80 Wagen immer am Lager, von 12—75 M.

Zimmer-Closets, Badewannen,

Waschtoiletten und Waschtische.

Oertell & Hundius,

Langgasse Nr. 72.

Verlagsanstalt Frauenerwerb,

Dresden-N.,

kauft und vermittelt literarische Arbeiten, Malereien, feine Handarbeiten. (Prospecte.)

Die Holz-Jalousienfabrik

von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Leere Bord.- Wein-Oxhofte

kauft jedes Quantum von jetzt bis Herbst und erbittet Offerten

E. A. Lühr, Magdeburg.

Zimmer-Closets, von 14 M an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S, Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Altes Zeitungspapier

verkauft die

Expedition

der

„Danziger Ztg."

Ketterhagergasse 4.

Sonnenschirme zum Beziehen, Abnähen der Lagen und zu jeder andern Reparatur erb. rechtzeitig. Moderne Stoffe u. Stöcke zur gefl. Auswahl. Schirmfabr. **B. Schlachter,** Holzmarkt 24.

Dom. Belno

bei Laskowitz Westpreußen hat

197 fette Hammel

zum Verkauf. (5960

20000 Mark

zu billigem Zinsfuß zur 2, ganz sicheren Stelle gesucht. Agenten verbeten. Offerten u. Nr. 5777 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Hypothekencapitalien

à 4 % offerirt **Krosch,** Röperg. 6.

25000 Mark à 4½ bis 5 % zur ersten Stelle, **suche ich auf** ein in bester Nahrung stehendes Hotel in belebter Provinzialstadt mit neuen schönen Gebäuden, sehr großem Hof, Durchfahrt nach 2 Straßen, beste Lage. Erwerbspreis 40200 M, Feuerversich. 38470 M. 1000 M Nebeneinnahmen. (5631

Marienburg.

Otto Zimmermann.

Hypothekenkapital in jed. Höhe z. hab **F. Andersen,** Holzg. 5.

6000 M suche ich sofort. Adr. unt. 6045 an die Exp. d. Ztg.

Geld

für Wechsel, Hypotheken, Bauzwecke: Bautechn. Central-Anzeig. Berlin W. 3 a. Goltzstr. 12, Part I.

An- u. Verkauf.

Da wir Käufer an der Hand, erbitten billigste Offerten von ländlichen Besitzungen von ca. 1—10 Hufen Culm. mit näheren Angaben.

B. & M. Burg,

Neuteich i. Wpr. (6020

Mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft,

mit großer Ausspannung und Hotel verbunden, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 25000 M. (5964

A. H. Claassen Nchf.,

Dirschau.

Fortzugshalber habe

ein herrschaftl. Grundstück

mit Garten bei 10—20000 M Anzahlung zu verkaufen.

Adressen von Selbstreflectanten unter Nr. 6049 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Käserei - Verpachtung.

Zum 1. Juli d. J. suchen wir für unsere nach neuestem System zu erbauende **Käserei** einen cautionsfähigen Pächter. Milchlieferung von 2—300 Kühen und fettreichste Milch von nur besten Naturwiesen. (5602

Molkereigenossenschaft Lichtfelde, Kr. Stuhm.

Wegen Todesfall

sollen

Breitgasse 37, 2 Tr.,

2 gut erh. Trumeaux in mahag. Rahmen mit Stufen, 1 Bücherschrank, Nacht-, Spiel- u. Sophatisch, Schrank, Bettgestell ꝛc. schleunigst billig verk. werd. von 10—2 Uhr. (6036

Stellen.

Ein Lehrling

von außerhalb kann sich für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft melden. (6051

V. L. v. Kolkow.

Für das Comtoir suche einen

Lehrling

zum Eintritt per Monat April.

5855) M. A. Hasse.

Stellung erhält Jeder überall. Ford. unbed. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 28. März 1895,

Abends 7 Uhr:

4. Serie grün. 125. Abonnements-Vorstellung. P. P. E.

Hand und Herz.

Ein Charakterbild aus den Schweizer Bergen in 5 Acten von **Ludwig Anzengruber.**

Regie: **Alfred Reucker.**

Personen:

Senner, Amman	Josef Kraft.
Paul Weller	Ludwig Lindikoff.
Katharina, sein Weib	Elsa Müller.
Schäuflin, der Wirth	Bruno Galleiske.
Margareth, sein Weib	Anna Kutscherra.
Der Schmied	Emil Werner.
Ein Handwerksbursche	Leo Dittmar.
Moses, ein Hausirjude	Willy Nerz.
Görg Friedner	Alfred Reucker.
Hans	Rosa Lenz.
Jacob, Knecht	August Braubach.
Lisbeth, Magd	Rosa Hagedorn.
Augustin, Bettelmönch	Emil Berthold.
Gebald, Laienbruder desselben Klosters	Max Kirschner.
Grelinger, Müller	Ernst Arndt.
Der Schulmeister	Carl Richter.
Der Bader	Norbert Zulkes.

Zeit: Die Gegenwart. Ort der Handlung: Die Schweiz.

Zum Besuche meines Lagers in

Fahrrädern,

nur langjährig bewährter Fabrikate,

Hundegasse 102,

schräg gegenüber dem **Café Germania,** lade ich alle Interessenten, auch Nichtkäufer, ergebenst ein. Unterricht in verdecktem Raum gratis. (6048

Reparaturen prompt.

Paul Rudolphy, Danzig.

Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,

Danzig, Fleischerg. 55,

offeriren

käuflich u. miethsweise

Stahl- und Holz-Lowries aller Art, Stahlschienen, feste u. transportable Gleise,

neu und gebraucht.

Dem Installateur Herrn

Louis Möller, Strandgasse 2,

zum **25 jährigen Jubiläumstage** die besten Glückwünsche. (6021

Danzig, den 28. März 1895.

A. E. Klein. A. Schneider. C. Werner. R. Laube. A. Stielow. L. Boldt.

Verkäuferin

für Rind- u. Schweineschlächterei wird zum 15. April auch später bei hohem Gehalt gesucht. (6055

Paul Linse,

Stettin, Poelitzerstraße 98.

Zum 1. April stelle ich einen Lehrling mit guter Schulbildung ein. Selbstverfaßte Bewerbungsschreiben bei gleichzeitiger persönlicher Vorstellung nehme Vormittags von 9—11 Uhr im Comtoir Münchengasse 14/16 entgegen. (6015

Hermann Tessmer.

Für die Putzabtheilung suche per sofort eine durchaus tüchtige selbstständig arbeitende

Directrice,

welche auch der polnischen Sprache mächtig sein muß, bei hohem Gehalt.

A. Bachmann jr.,

Briesen Wpr. (5970

Ein im Außengeschäft erfahrener

Commis

wird zum sofortigen Antritt in **Neufahrwasser** gesucht.

Adressen unter Nr. 6050 an d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Agenten

werden von einer **Schnupf-, Rauch- und Kautabakfabrik** für Danzig, Umgegend, Westpreußen, Posen, Pommern gesucht. Meldungen erbitte unter 5561 an die Expedition dieser Zeitung.

Für mein Schuh-Fabrikations-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen **Lehrling** bei freier Station. Selbstgeschr. Offert. erb. **Schwetz. Benno Bukofzer.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Permoserstraße 6. (1673

Reisender,

der die

Sattlerkundschaft

kennt, für bald oder später, bei gutem Gehalt gesucht.

Wolff Nehab, Lissa i. P.

5651) Leder en gros.

Empf. eine tücht. umsicht. Landw., d. gut koch. u. plät. k., sowie perf. d. Außenwirthsch. versteht, außerd. e. zuverl. Kinderfrau, die sauber waschen und plätten kann. 6040) **A. Weinacht,** Brodbänkengasse Nr. 51.

Empf. eine perfecte Kochmamsell für Hotel. A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Junge Leute, die nach Berlin übersiedeln sollen, finden vorz. Pension im Centr. Berlin's, Wallnertheaterstr. 33, pt. **Rosenthal.**

Wohnungen.

Pfefferstadt 28 part. ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. (6000

Vorstädt. Graben Nr. 49 ist die 1. Etage, best. aus 6 Zim., Badestube, Mädchenstube und reichlich. Zubehör zum 1. April 1895 zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Tr. rechts oder Neugarten 22 c.

Die herrsch. Wohnung

Hirschgasse 15 I, best. a. 8 Zimm., Küche, Waschk., Trockenb. ꝛc. ist für 1100 M zum 1. April zu vermiethen. Näheres Weidengasse 4 B III. Besicht. 11—1 Uhr.

Hundegasse 88,

2 Treppen, ist per 1. April eine Wohnung von 6 Zimmern für 1200 M zu vermiethen. Zu besehen von 10—1 und 4—6 Uhr.

Langer Markt 11

ist die zweite Etage, 8 Zimmer, Badestube ꝛc. zum 1. April 1895 zu vermiethen.

Meldungen von 11—1 Uhr bei

R. Krüger.

Langgasse 49 sind gut möblirte Zimm. u. Kab. mit sep. Eing. z. 1. April billig zu vermiethen.

Zum 1. April 6 Zimm., gr. helle Küche, Mädchen-, Badezimm. viel Nebengelaß, Waschküche, gr. Garten, auf Wunsch Pferdestall u. Remise, Langgarten 79, 2 Tr. Besicht. von 11—1 Uhr täglich.

Schüler höherer Lehranstalten finden sehr gute Pension Poggenpfuhl 62, 3 Tr. (1770

Verein Frauenwohl.

Donnerstag, den 28. d. M.,

Abends 7½ Uhr,

im städtischen Gymnasium:

Vortrag des Herrn Prediger

Brausewetter

über

Rousseau

für Vereinsmitglieder und deren Angehörige.

5433) **Der Vorstand.**

Danziger Schachclub.

Spielabend jeden Donnerstag von 6 Uhr ab im Deutschen Hause (Holzm.). Gäste stets willkommen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.